AMATEURE ZEIGEN WAS SIE KÖNNEN

MONTAGSMALER FOTOGRAFIE

Rainer Großkopf, der bislang schon als Amateur die verschiedensten Schwarzweiß- und Farbverfahren mit Erfolg angewendet hatte, stieß vor etwa zwei Jahren auf das inzwischen sehr bekannt gewordene Buch von Frank Heidtmann „Kunstphotographische Edeldruckverfahren" (erschienen 1978 im Berlin Verlag Arno Spitz, Paceliallee 5, 10000 Berlin 33), das ihn sofort fesselte. In diesem Buch beschreibt der Verfasser alle bekannten Verfahren genau und gibt zugleich auch Hinweise zur Beschaffung der notwendigen Materialien. Hierzu meint Rainer Großkopf: „Nachdem ich mich eingelesen hatte, fühlte ich mich erstmal erschlagen von der Vielfalt der verschiedenen Druckverfahren und von dem hohen Materialaufwand, der teilweise nötig war. Daher nahm ich mir zunächst vor, mit der Ausarbeitung von Gummidrucken zu beginnen, denn dieses Edeldruckverfahren erlaubt eine Vielfalt von Eingriffsmöglichkeiten in den Herstellungsprozeß und bietet damit die notwendige künstlerische Freiheit. Auch der Materialaufwand ist geringer, denn man braucht nur einen selbstgebauten Kopierrahmen, gutes Papier, ein paar Pinsel, diverse Chemikalien und Sonnenlicht.

Aber die Belichtung mit der Sonne ist etwas heikel, denn sie ändert ihre Intensität und Farbtemperatur ständig im Laufe des Tages, zuweilen wird sie auch durch Wolken verdeckt oder will überhaupt nicht scheinen. Aber auch unsere Vorfahren mußten mit diesen Problemen fertig werden, und darum wollte ich anfangs auch nur mit Sonnenlicht belichten. Heute nehme ich aber oft einen Scheinwerfer mit Tageslichtcharakteristik dazu, den ich mir von meiner Arbeitsstelle ausleihe.

Nun aber noch ein Wort zu meinen Gummidrucken: Vom KB-Dia fertige ich ein vergrößertes Negativ auf papierstarkem Barytpapier an. Um die Belichtungszeiten zu verkürzen, wird das Fotopapier mit Marabu-Klarpaus durchsichtig gemacht. Man kann auch Negative auf Planfilm herstellen, aber da die Negative in der Größe dem Endformat des Gummidruckes entsprechen, kann dieser Weg (bei Format 18×24 oder größer) sehr teuer werden. Für mehrfarbige Gummidrucke stellt man am besten drei paßgenaue Negative im SW- oder Farbtontrennungsverfahren her.

Als Papier für Edeldrucke benutze ich kräftiges Aquarellpapier, das erst in heißem Wasser geschrumpft und dann mit einer 5%igen Gelatinelösung bestrichen wird. So vorbehandeltes Papier kann man sich in vielen Formaten auf Vorrat anfertigen. Die lichtempfindliche Schicht, die nun auf das vorbehandelte Papier aufgetragen wird, besteht aus Bichromat, Gummilösung und der wasserlöslichen Farbe (Pigment, Aquarell, Linol). Die nasse Schicht ist praktisch lichtunempfindlich, die getrocknete wird bei längerer Lagerdauer wieder unempfindlicher.

In dem erwähnten Buch von Frank Heidtmann ist alles ganz genau beschrieben und deshalb möchte ich nur ein paar persönliche Erfahrungen hinzufügen, die mir wesentlich erscheinen:

Am Abend habe ich oft mehrere Papiere beschichtet, um sie am nächsten Tag zu belichten. Hatte die Wettervorhersage mal wieder falsch getippt, mußte ich die Schichten wieder abspülen und auf besseres Wetter warten. Versuche, auch bei diesigem Wetter zu kopieren, habe ich bald aufgegeben, denn die Kopierzeiten wurden viel zu lang und es gelang mir nur selten, die richtige Kopierzeit zu finden.

Mein allererster Gummidruck ist das Foto von der schottischen Burg. Die einzelnen Farbschichten wurden nur durch Veränderung der Belichtungszeit mit einem einzigen Negativ aufgebracht. Da ich nur an Wochenenden arbeiten konnte, dauerte es rund drei Monate bis ich zu einem ersten guten Ergebnis kam. Viel Geduld war erforderlich, doch die Freude war es mir wert.

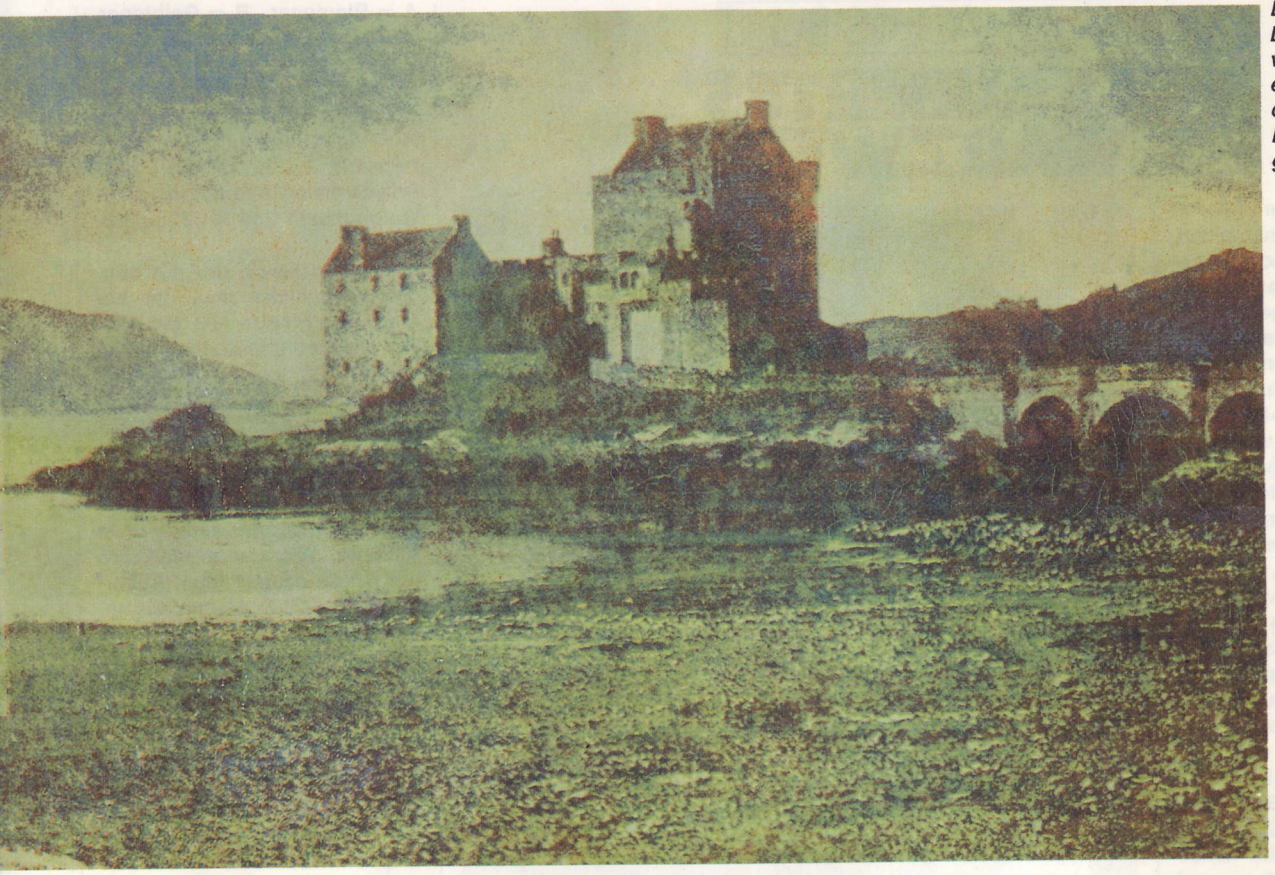
Ein Freund bat mich, von ihm und seiner Frau ein Doppelporträt als Hochzeitsgeschenk anzufertigen. Diese Arbeit dauerte, nach etlichen mißlungenen Vorversuchen, etwa 6 Monate und ich arbeitete mit zwei Negativen, von denen eins normal belichtet und gut durchgezeichnet war, während das andere nur die tiefsten Schatten aufwies.

Heute arbeite ich meist mit drei Negativen, die wie bei einer Schwarzweiß-Tontrennung hergestellt werden. So lassen sich farblich abgestimmte Gummidrucke herstellen, die einen quasi natürlichen Eindruck der Farben wiedergeben. Durch Herstellen entsprechender Negative ließe sich mittels Farbtontrennung durchaus eine natürliche Wiedergabe des Motivs in Farben erzielen. Bei Benutzung des nicht-panchromatischen Papiers als Negativersatz lassen sich aber keine befriedigenden Farbauszugsnegative erzielen.

Die Landschaft in der Toscana und die Brücke von Mostar (Jugoslawien) entstanden mit drei Negativen. Der Himmel wurde bei beiden einkopiert.

Trotz vieler Rückschläge und trotz des enormen Zeitaufwands ist die Befriedigung und Freude über einen gelungenen Druck immer groß, denn es handelt sich um ein Unikat, das mit einfachsten Mitteln auf selbstbeschichtetem Papier hergestellt, dennoch die Ausstrahlung eines Gemäldes besitzt. *R. Großkopf*

Landschaft in der Toscana. Gummidrucke solcher Art werden auf Aquarellpapier gefertigt, das mit Chromatgelatine und wasserlöslicher Farbe versehen ist



Burg in Schottland. Dieser Edeldruck wurde von einem einzigen Negativ durch Variation der Belichtung hergestellt

Die bekannte Brücke aus Mostar in Jugoslawien zeigt dieser Gummidruck, der von drei Negativen angefertigt wurde